

Eine gute Brotzeit ist unverzichtbar

Freisprechungsfeier der Bäcker- und Metzgerinnung

Der Beruf des Bäckers und Metzgers ist auch innerhalb des Handwerks sehr angesehen, machte Kreishandwerksmeister Armin Stöckel bei der Freisprechungsfeier der Bäcker- und Metzgerinnung am Mittwochabend deutlich. Im Sparkassensaal erhielten 14 junge Leute der Metzger- und 28 von der Bäckerinnung ihre Zeugnisse. Bäcker-Obermeister Max Artmeier leitete nicht nur mit Metzger-Obermeister Thomas Krinner, die Freisprechung, sondern übernahm im Duo „zu zweit“ auch die musikalische Umrahmung. Katrin Härtinger und Franz-Xaver Prockl wurden als Prüfungsbeste bei den Metzgern ausgezeichnet, Daniel Knott legte die beste Prüfung als Bäcker ab.

Max Artmeier stellte seine vielfältigen Talente unter Beweis, so wechselte er mühelos von der Gitarre an das Rednerpult. Ein erlernter Beruf sei wertvoller als jedes Erbe, stellte Christian Hibler, von der Sparkasse Niederbayern-Mitte fest. Die Auszubildenden hätten sich viel Fachwissen und handwerkliche Fähigkeiten angeeignet, nun stehe ihnen der Arbeitsmarkt offen. Ihre Wertschätzung für Freizusprechende und das Handwerk bekundete Bürgermeisterin Maria Stelzl. Der Gesellenbrief sei ein wichtiger Türöffner im Berufsleben. Das Handwerk bilde wesentlich mehr Menschen aus als die Industrie, betonte stellvertretender Landrat Franz-Xaver Stierstorfer, und die Politik tue gut daran, die berufliche Bildung weiter zu stärken.

An seine eigene Freisprechung erinnernd, mahnte Johann Dilger, Leiter der Staatlichen Berufsschule I, sich nicht zu lange auf dem Erreichten auszuruhen. Denn die Verbraucherwünsche änderten sich, auf die es zu reagieren gelte. Die jungen Bäcker und Metzger seien die Repräsentanten der Betriebe. Neben der fachlichen Qualifikation seien auch Kompetenz und Freundlichkeit an der Ladentheke nicht hoch genug zu schätzen, so Dilger.

Auch innerhalb des Handwerk



Die Prüfungsbesten Daniel Knott (vorne, 2.v.l.) und Katrin Härtinger (vorne 2. v.r.) mit den Obermeistern Max Artmeier (links) und Thomas Krinner (rechts) und Ehrengästen: Kreishandwerksmeister Armin Stöckel, Berufsschul-Direktor Johann Dilger, Bürgermeisterin Maria Stelzl, stellvertretender Landrat Franz-Xaver Stierstorfer, Klaus Eggensberger vom Bäckergehilfenverein und Christian Hibler von der Sparkasse (hintere Reihe, v.l.).

seien Bäcker und Metzger hoch angesehen, stellte Kreishandwerksmeister Armin Stöckel schmunzelnd fest, denn kein Handwerker könne auf eine gute Brotzeit verzichten. Stöckel erinnerte an die Ursprünge der Freisprechung, die bis ins Mittelalter zurückreichen. Die Lehrzeit im Mittelalter habe sich gravierend von der Ausbildung heutzutage unterschieden, wie der Kreishandwerksmeister hinwies. Sie sei von genauen Regeln geprägt gewesen. So bestand der einzige Lohn für die Lehrlinge im Wissen und Können, das der Lehrmeister an sie weitergab. Bei der Freisprechung wurde ein Eid abgelegt und der Jung-Geselle wurde in die Zunftbücher eingetragen, wie Armin Stöckel aufzeigte. Damals mussten die Freizusprechenden auch das Mahl bezahlen, die heutigen Freizusprechenden hätten hier mehr Glück, denn die Kosten für

den Imbiss übernehme die Sparkasse Niederbayern-Mitte, merkte Stöckel an.

„Die Wirtschaftsmacht von nebenan“

Da die Handwerker eine stolze Gemeinschaft sind, werde er jedem Freizusprechenden einen Anstecker überreichen, der den Träger in der Öffentlichkeit als Handwerker ausweist, kündigte der Kreishandwerksmeister an. Auf dem Anstecker steht der Slogan: „Das Handwerk – die Wirtschaftsmacht von nebenan“. Armin Stöckel sprach die Absolventen kraft seines Amtes frei.

Bei den Metzgern erreichten Katrin Härtinger (Ausbildungsbetrieb Sandbiller, Hunderdorf) und Franz-Xaver Prockl (Ausbildungsbetrieb Hiendl, Aholting) die besten Prüfungsergebnisse. Daniel Knott (Ausbildungsbetrieb Weber, Bogen)

wurde als Prüfungsbester bei den Bäckern ausgezeichnet.

Shiana Eckl und Lisa König ließen aus Sicht der Prüflinge die Ausbildung Revue passieren. In den vergangenen drei Jahren hätten sie Ausdauer und Durchhaltevermögen gelernt und viele Kontakte knüpfen können. Die ehemaligen Auszubildenden richteten im Namen ihrer Kollegen einen Dank an die Ausbildungsbetriebe und die Berufsschule, die ihnen mit viel Geduld Wissen vermittelt hätten.

Thomas Krinner dankte allen, die an der Ausbildung beteiligt waren. Den Absolventen gab er den Rat mit auf den Weg, sich nicht zu lange auf den Lorbeeren auszuruhen, sondern Möglichkeiten der Weiterbildung bis hin zur Meisterprüfung zu nutzen. Denn der Fachkräftemangel im Handwerk sei ein großes Thema, dem man gemeinsam begegnen müsse.

-eam-